Gemeinschaft
der St. Anna-Schwestern

Meilensteine in der Geschichte der St. Anna-Schwester

1909: Gründung des St. Anna-Vereins durch Subregens Wilhelm Meyer und Nationalrat Hans von Matt. Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für Kranken und Wöchnerinnenpflege (SGKW) als zivile Dachorganisation des St. Anna-Vereins. Aufnahme der ersten drei Schwestern in den St. Anna-Verein.

1911: Eröffnung einer Klinik im «Schloss Bramberg» in Luzern. Regens Wilhelm Meyer ernennt Sr. Emilie Dormann zur Oberin.

1916: Kauf eines Bauplatzes an der Brunnhalde in Luzern. Die Schwestern beziehen die alte Villa Brunnhalde.

1918: Einzug in das neu erbaute Sanatorium St. Anna. Das Haus wird gleichzeitig Mutterhaus für die Gemeinschaft der St. Anna-Schwestern.

1921: Der St. Anna-Verein erhält kirchenrechtlich den Status einer Pia Unio (lat.: fromme Vereinigung). Sr. Emilie Dormann wird Frau Mutter.

1922: Einweihung der Clinica San Rocco in Lugano.

1923: Die Gemeinschaft zählt bereits über 170 Schwestern. Neben dem Sanatorium St. Anna in Luzern wird ein neues Schwesternhaus erstellt.

1927: Aussendung der ersten vier Schwestern in die Mission nach Indien.

1930: Bezug der neu erbauten Frauenklinik «Maternité» als Teil des Sanatoriums St. Anna.

1931: Eröffnung der ersten Orthopädie-Klinik in der Zentralschweiz: das Regens-Meyer-Heim (in der umgebauten Villa Dillier neben dem Sanatorium St. Anna).

1932: Kauf der Clinique Ste Anne in Freiburg.

1934: Einweihung der neu erbauten Clinica Sant'Anna in Sorengo bei Lugano.

1937: St. Anna-Schwestern arbeiten bereits in 67 Pflegestationen und 25 Spitälern, Sanatorien und Heimen in der Schweiz.

1940: Die Gemeinschaft übernimmt die Klinik Materna in Zürich.

1939: In der Schweiz zählt die Gemeinschaft über 400 Schwestern.

1947: Wahl von Sr. Frieda Baldegger als Frau Mutter.

1950: Todestag (27. April) von Frau Mutter Emilie Dormann. Bau und Eröffnung des Schwesternhauses «Marienhaus» an der Rigistrasse in Luzern.

1952: Die Krankenpflegeschule St. Anna wird vom Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) offiziell anerkannt.

1955–1958: Neu- und Umbauten. Aus dem Sanatorium St. Anna wird die Klinik St. Anna.

1956: Schliessung der Klinik Materna in Zürich.

1956: Der St. Anna-Verein erhält den Status einer kirchlichen Gemeinschaft mit diözesanem Recht.

1965: Eröffnung der neuen Maternité in der Klinik St. Anna. Gründung der Kinderpflegerinnenschule St. Anna.

1968: Die neue Orthopädische Klinik Regens Meyer löst das Regens-Meyer-Heim ab.

1969: Jahr der höchsten Geburtenzahl. 2254 Kinder kommen in der Klinik St. Anna zur Welt.

Gemeinschaft
der St. Anna-Schwestern

1972: Wahl von Sr. Esther Staubli als Frau Mutter.

1973: Die Kinderpflegerinnenschule St. Anna wird vom Sanitätsdepartement des Kantons Luzern offiziell anerkannt.

1975: In der Klinik St. Anna wird eine Intensiv-Pflegestation eröffnet. Die Gemeinschaft in Indien zählt erstmals mehr Schwestern (356) als die Gemeinschaft in der Schweiz (324).

1976: Start der Kinderkrippe: Kinder von Mitarbeiterinnen der Klinik St. Anna werden von einer St. Anna-Schwester betreut (später Öffnung der Krippe für Kinder von Eltern, die nicht in der Klinik St. Anna arbeiten).

1980: Einweihung des Pflegeheims St. Raphael für St. Anna-Schwestern (später Öffnung des Pflegeheims für Frauen, die nicht der Gemeinschaft angehören).

1983: Die Gemeinschaft der St. Anna-Schwestern erhält den Status «Gesellschaft des apostolischen Lebens Diözesanen Rechts mit Verpflichtung zu den Evangelischen Räten».

1988: Verkauf der Clinique Ste Anne in Freiburg.

1990: Aussendung der ersten zwei indischen Schwestern in die Mission nach Ostafrika.

1991: Wahl von Sr. Heidy Loser zur Generaloberin.

1994: Das neu erbaute Gemeinschaftszentrum an der Tivolistrasse wird zum Mutterhaus für die St. Anna-Schwestern. Gründung des «Haus Hagar» für Frauen und Kinder in Notsituationen in der Stadt Luzern. Verkauf der Clinica Sant'Anna in Sorengo bei Lugano.

1995: Entscheid, die Schulen für Krankenpflege und Kinderpflege nach Abschluss der laufenden Kurse aufzuheben. Die Ausbildungen werden in die Pflegeschulen des Kantonsspitals Luzern integriert.

1997: Das Generalkapitel der Schwesterngemeinschaft beschliesst die Trennung der Gemeinschaften Indien/Schweiz und die Bildung einer Föderation.

1998: Gründung der St. Anna Stiftung (zivile Rechtsträgerin der Gemeinschaft der St. Anna-Schwestern).

1999: Anerkennung der Gemeinschaft der St. Anna-Schwestern als «Gesellschaft Apostolischen Lebens päpstlichen Rechts». Trennung der Gemeinschaften Indien/ Schweiz. Die indische Gemeinschaft wird autonom und erhält den Namen «Society of the Sisters of St. Ann Luzern, in India».

2000: Approbation der Föderation zwischen den Gemeinschaften Schweiz und Indien durch die zuständige Kongregation in Rom. Bei der Bildung der Föderation zählt die Gemeinschaft in Indien 654 Schwestern und die Gemeinschaft in der Schweiz 138 Schwestern.

2005: Verkauf der Klinik St. Anna an die Hirslanden-Gruppe.

2006: Wahl von Sr. Heidi Kälin zur Generaloberin.

2009: Die Gemeinschaft der St. Anna-Schwestern feiert ihr 100-jähriges Bestehen.

2009: Im Schwesternhaus Rosenhalde wird Wohnraum für Ordensgemeinschaften angeboten. Dorothea-Schwestern und Dominikanerinnen von St. Agnes ziehen ein.

2012: Am Generalkapitel fällt der Entscheid, eine neues Alterszentrum mit spiritueller Ausrichtung als Ersatz fürs «Marienhaus» und das «St. Raphael» zu bauen. Die St. Anna Stiftung wird mit der Umsetzung dieses Projekts beauftragt.

Gemeinschaft
der St. Anna-Schwestern

2015: Die strategische Entscheidungskompetenz für die Werke der St. Anna- Schwestern wird dem Stiftungsrat der St. Anna Stiftung übertragen.

2016: Das Missionssekretariat wird zum Ressort Mission und fortan von der St. Anna Stiftung geleitet.

2016: Gründung der «Stiftung Ora et Labora» zur Sicherstellung der Lebensgrundlagen von alternden Ordensgemeinschaften.

2018: Stiftung und Schwesterngemeinschaft feiern das 20-jährige Bestehen der St. Anna Stiftung.

2019: Am Generalkapitel 2018/19 werden Entscheide für die Zukunft getroffen und das Projekt «Entwicklung künftige Leitungsstruktur» lanciert.

2020: Die operative Leitung der Gemeinschaft wird von Sr. Rosa Scherer an Frau Simone Rüd übertragen.

2021: Segnung des neuen Zentrums St. Anna und der Häuser Luce (Licht), Vita (Leben) und Fontana (Quelle).

2022/2023: Am Generalkapitel 2022/23 wird Sr. Samuelle Käppeli als Generaloberin gewählt und löst Sr. Heidi Kälin nach 16 Jahren in dieser Funktion ab.

2023: Im Rahmen „Wohnen unter einem Dach" ziehen die Kapuzinerinnen von Stans bei den St. Anna-Schwestern ein.

2024: Strategie der St. Anna Stiftung:

Vision: Mit dem Pioniergeist und der Weitsicht der St. Anna-Schwestern fördern wir selbstbestimmtes Leben.

Diese Vision mit ihren zahlreichen Aspekten.

Mit Weitsicht und Herzlichkeit fördert das Wirken der St. Anna Stiftung das Wohl und die Selbstbestimmung der Mitmenschen. Wir schreiben die Pioniergeschichte der St. Anna-Schwestern fort und entwickeln zukunftsweisende Projekte gegen die Not der Zeit. Die Nähe zum Menschen, gelebte Spiritualität sowie der achtsame Umgang mit der Schöpfung bestimmen unser Handeln.

Die St. Anna-Schwestern und die St. Anna Stiftung steuern zusammen in die Zukunft.

Das Schiff auf dem Hochgarten ist das Sinnbild für die gemeinsame Fahrt.

2025 Verkauf der Kita St. Anna.

2025 Haus Hagar zieht an einen neuen anonymen Standort.

2026 Die St. Anna-Schwestern verlassen ihre Wohnräume im Fontana 1.OG.

2026 Die St. Anna Stiftung eröffnet in den Räumlichkeiten ein neues Werk, die Tagesstätte St. Anna – eine Tagesstätte für Menschen mit Demenz.

2026 Die Verantwortung für die Medizinische Versorgung, die Pflege und Betreuung aller St. Anna-Schwestern wird der St. Anna Stiftung anvertraut. Mehr und mehr wird die St. Anna Stiftung die «RUNDUM SORGE» für die St. Anna-Schwestern übernehmen. Diese Zusage ist auf der Wandplatte beim Eingang vom Mutterhaus «in Stein gemeisselt». Die Gemeinschaft zählt 40 Schwestern.

2026 Die Geschäftsleiterin der St. Anna-Stiftung, Petra Huwiler und Biljana Kostadinova, Leiterin Betreuung Schwestern sind neu Mitglieder der Gemeinschaftsleitung.